

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

72 (13.3.1943)

Krieges, bei denen es keine Reichsdeutschen, Deutscher, Volksgenossen und Auslandsdeutsche mehr gibt, sondern nur mehr deutsche Soldaten.

Die Soldaten aus den Donau- und Alpengebieten, sie können mit Stolz die Taten ihrer Väter in diesem Krieg aufzählen und in sie unvergängliche Namen eingraben, aber sie haben in keinem dieser Gefechte allein gestanden, sondern waren immer im Verbände mit deutschen Brüdern aus allen Gauen. Sie haben längst vergessen, daß es einmal eigene österreichische Verbände gab; die verschiedenen Traditionen sind zu einer einzigen großen soldatischen Ueberlieferung geworden und die Gestalten Friedrichs des Großen, des Prinzen Eugen, Moriscos und Radegöns werden überstrahlt durch die uns alle gemeinsame Heldengestalt des Führers.

Die ohnmächtigen Nationalsozialisten haben der Vernichtung und dem Tode ins Antlitz geblickt. Sie fühlen sich heute geborgen im Rahmen des Reiches, zu dem sie immer gehörten und mit dem sie nun seit fünf Jahren verschmolzen sind. Es ist ihr Stolz und ihr Glück, daß sie gemeinsam mit ihren Kameraden aus allen deutschen Gauen und in keiner Weise von ihnen zu unterscheiden in den grauen und braunen Kolonnen des Führers dem Siege entgegenmarschieren.

USA. Jenseit 600 000 Menschen dem Hungertode aus

Paris, 12. März. Am selben Tage, an dem die Vereinigten Staaten ihre Truppen in Nordafrika landeten, stellten sie die Lebensmittellieferungen an die französischen Antillen ein. Der dortige Oberkommandant, Admiral Robert, sollte auf diese Weise veranlaßt werden, von Vichy abzufallen und auf die Seite der USA überzuschlagen. Mit dieser Methode der Hungertode gegen eine reine Zivilbevölkerung hat Washington die gleichen Methoden übernommen, die Großbritannien im ersten Weltkrieg gegen Deutschland ansetzte und die es jetzt wieder vergeblich verliert.

Admiral Robert ist gegenüber den amerikanischen Forderungen sehr geblieben und hat jetzt, wie Sumner Welles erklärte, abgelehnt, Befragte des Generals de Gaulle zu empfangen. Daraufhin erklärten sich die USA für außerstande, die Lebensmittellieferungen wieder aufzunehmen. Weiterhin wurden durch die USA sämtliche Verbindungen zwischen diesen französischen Kolonien und es handelt sich um die Inseln Guadeloupe und Martinique unterbrochen, obwohl die französische Regierung dagegen verschiedentlich protestiert hat.

Die 600 000 Einwohner dieser Kolonien produzieren in der Hauptstadt Bordeaux und führen in großem Maße Bananen aus. Aus den Vereinigten Staaten, Brasilien und Venezuela erhielten sie Fleisch, Butter, Wehl und Reis. Wenn sich die USA jetzt nach wie vor weigern, die Einfuhr zu gestatten, liefern sie 600 000 Menschen dem Hungertode aus. Es kommt Washington dabei nicht so sehr darauf an, die Produktion der Antillen zur Verfügung zu haben, weil der Schiffsrumpf unterbrochen ist, sondern die letzten Reize des französischen Kolonialreiches der Regierung in Vichy zu entreißen und in ihren eigenen Staatenverband einzuschließen. Der gesamte Kolonialrat der Banane de France, der im Januar 1940 vom Mutterland dorthin verschifft wurde, liegt auf Martinique. Diesen möchten die Amerikaner auf diese Weise auch noch „erwerben“.

Harter Schlag gegen New Castle Große Brände im Industrieviertel. Berlin, 12. März. Schwere deutsche Kampfluftzeuge führten in der Nacht zum 12. März einen harten Schlag gegen New Castle, den wichtigsten britischen Kohlenhafen und das Zentrum des Kriegsschiffbaus in der Ostküste Großbritanniens. Kurz vor 22 Uhr fielen die ersten Bomben auf New Castle. Etwa 20 Minuten lang bombardierten unsere Flieger die ersten Bomben auf New Castle. Etwa 20 Minuten lang bombardierten unsere Flieger die ersten Bomben auf New Castle. Etwa 20 Minuten lang bombardierten unsere Flieger die ersten Bomben auf New Castle.

Britische Abwehr völlig überrollt. Berlin, 12. März. Schnelle deutsche Kampfluftzeuge führten am Nachmittag des 11. März einen heftigen Angriff gegen die südengeleichen Hafenstadt Hastings durch. Die britische Abwehr war von diesem Angriff völlig überrollt. Von ihnen von Hastings versetzten Bomben wurden detonierten ebenfalls mehrere Bomben. Viele Gebäudekomplexe wurden zerstört. Trotz heftigen Abwehrfeuers zerstörten alle einseitigen Flugzeuge zurück.

Feindliche Panzerkräfte in Tunesien zurückgewiesen. Rom, 12. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: In Tunesien wurden Vorstöße feindlicher Panzerkräfte vom Feuer der Artillerie und Luftwaffe zurückgewiesen. Sechs Flugzeuge wurden abgeschossen. Vier von italienischen und deutschen Jagern, vier von der Flak und zwei von unseren Panzerwagen.

Einsätze auf Ostfronten in der Umgebung von Tunis hatten zahlreiche Tote und Verwundete unter der Bevölkerung zur Folge. Am späten Nachmittag des gestrigen Tages erreichten unsere Torpedobootverbände die Rede von Bona, wo sie drei vor Anker liegende Dampfer trafen. Im mittleren Mittelmeer machten deutsche Jäger, die einen Geleitzug bildeten, einen feindlichen Bombenangriff zurück und brachten zwei Maschinen zum Absturz ins Meer. Diese Nacht marfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Palermo und Umgebung. Es wurden drei Tote und 10 Verletzte, sowie erhebliche Schäden an Zivilgebäuden gemeldet.

„England steht außerhalb der Zivilisation“

Befreundete und neutrale Stimmen über die britischen Terrorangriffe. * Bukarest, 12. März. Unter der Ueberschrift „Bomben auf München und Kassel“ bespricht sich am Freitag ein Anführer der „Blaze“ mit den englischen Bombenangriffen auf deutsche Städte. Das Blatt stellt fest, daß sich die Engländer über alle geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze und über das elementare Gefühl der Achtung vor den Schöpfungen der europäischen Kultur hinwegsetzen und ihre Bomben systematisch auf Museen und Kirchen und andere Kunst- und Baudenkmäler werfen, in denen sich die Leistungen ganzer Jahrhunderte verbergen. Diese Kunstdenkmäler, so erklärt das Blatt, sind Eigentum der ganzen zivilisierten Menschheit; durch ihre Zerstörung stellen sich die Briten außerhalb der Gemeinschaft der zivilisierten Nationen. Sie beweisen mit ihrem Verhalten den Satz, daß man mit dem Volkswillens nicht aus einer Schüssel essen kann, ohne dabei gleichzeitig auch auf sein Kulturerbe herabzukommen. Der Plan, der diesen Terrorangriffen zugrunde liegt, so schließt das Blatt, sei klar, er bezweckt die Terrorisierung der Zivilbevölkerung mit allen Mitteln, in der irrgerischen Hoffnung, durch solche Maßnahmen die innere Front der Achsenmächte zu schwächen zu können. Aber Terror war von jeher nur ein Zeichen der Schwäche.

„Kommunistischer Vernichtungsriegel“ In einem Kommentar zu den englischen Luftangriffen weist „Poporn“ darauf hin, daß die von deutschen Geist geschaffenen Kunstwerke Eigentum der gesamten zivilisierten Menschheit seien. In der englischen Zerstörungswut äußere sich zweifellos jener kommunistische Vernichtungsriegel, von dem der Volkswillens sich aller Kultur und Zivilisation gegenüber leiten läßt. „Nur ein England“, so fragt das Blatt, „durch diese Zerstörungen die Sympathie der zivilisierten Welt erwerben zu können? Höchstens Moskau und seine im englischen Volk so zahlreich vertretenen Helfershelfer sollen die Vernichtung kultureller Schöpfungen mit Genugtuung begrüßen.“ Dieses Verhalten Englands stelle das englische Volk außerhalb der zivilisierten Nationen und stelle ein schweres Symptom für den kulturellen Verfall in England selbst dar.

„Diktat von blindem Haß“ Die „Stockholmer „Dagbladet“ stellt in einem „Terrorkrieg“ übergebenen Artikel die Frage, ob wirklich etwas vom Standpunkt der Menschheit aus wichtiges durch die Bombardierung und Zerstörung von für die ganze Welt wertvollen Architektur- und Kunstdenkmälern gewonnen werden könnte. Die Zerstörung des alten Abeck, das unverteidigt und leicht von den kriegswichtigen Zielen zu unterscheiden war, sei das bisher schlimmste Beispiel, wenn es nicht jetzt noch durch Nürnberg und München überboten wurde. Aber damit nicht genug, im britischen Parla-

ment werde immer wieder die maßlose Forderung der Bombardierung Roms erhoben. Hier könne man kaum die Entschuldigung anwenden, daß die, die solche Forderungen stellen, selbst daran glauben, daß mit solchen Mitteln etwas für den Sieg gewonnen werden könnte. Hier herrsche nichts anderes als blinder Rachdurst und Haß. * Madrid, 12. März. Als Bewohner des Abendlandes ist es für uns schmerzhaft und unbegreiflich, wie die gottlosen Barbaren der

Sinnlos und barbarisch“

Syrien fordert Abzug der Besatzungstruppen

Schwere Unruhen werden von den Engländern niedergestampelt

W. L. Rom, 12. März. Der national-syrische Block, der die politische Meinung der Mehrheit des syrischen Volkes darstellt, hat nach verschiedenen Delegiertenversammlungen in Damaskus das britisch-gaullistische Gebirde sowie der durch England eingeleiteten gegenwärtigen Regierung Dschamil al-Ulchi die Bedingungen für eine Vertreibung des Blocks an der Regierungsneubildung sowie den Parlamentswahlen bekanntgegeben. Diese Bedingungen wurden durch den stellvertretenden Führer des Blocks, Dr. Schurk Kamall, in folgende sechs Punkte zusammengefaßt: 1. Befreiung sämtlicher Verhafteten oder in Konzentrationslagern befindlichen Nationalisten, 2. Veröffentlichung einer förmlichen Erklärung Englands und seiner Bundesgenossen über die volle Anerkennung der Unabhängigkeit Syriens in seinen natürlichen Grenzen und dementsprechend das Recht Syriens zu Verhandlungen mit allen Regierungen, 3. Rückzug sämtlicher fremden Truppen vom syrischen Staatsgebiet nach Kriegsende, 4. Auflösung der gegenwärtigen Regierung Dschamil al-Ulchi und Erteilung einer neuen Regierung, die die Freiheit der Wahlen gewährleistet, 5. unverzügliche Erteilung eines nationalen Wahlgesetzes, das die fremden Truppen auf syrischem Boden bei Kriegsende abführt, 6. Garantien, daß die Besatzungsmächte die Wahlen in keiner Hinsicht beeinflussen.

Diese Bedingungen sind auf britisch-gaullistisches Anraten bei der Regierung Dschamil al-Ulchi auf entsetzlichen Widerstand gestoßen. Von Seiten der syrischen Nationalisten ist es daraufhin — nach hier vorliegenden Berichten — zu leidenschaftlichen Protestkundgebungen und zahlreichen Sabotagehandlungen gekommen. Man habe Telefon- und Telegraphenverbindungen zerstört, die Eisenbahnstrecke Hama-Doms auf 300 Meilen unterbrochen und einen britischen Militärtransport zum Engsteifen gebracht, wobei zahlreiche Offiziere und Soldaten den Tod gefunden haben sollen. Auf Anordnung der britischen Militärbehörden seien etwa 200 irische Nationalisten verhaftet worden, darunter führende politische Persönlichkeiten Syriens. Die britischen Truppen sollen Befehl erhalten haben, auf Protestkundgebungen jüdischer Patrioten ohne weiteres das Feuer zu eröffnen. Die Verhaftungen bisher über 20 Tode Opfer und etwa 60 Schwerverwundete, darunter der Führer der irischen Nationalisten als Missetäter.

Diese blutigen Zwischenfälle seien die Besatzungsmächte und damit der gegenwärtig amtierenden Regierung Dschamil al-Ulchi im Hinblick auf die Wahlen äußerst unangelegentlich gekommen. Da ihnen darüber liegt, die Unruhen als nicht politisch begründet vor der arabischen Öffentlichkeit darzustellen zu lassen, wäre durch den irischen Premierminister Dschamil al-Ulchi eine amtliche Verlautbarung ausgegeben worden, der zufolge die Unruhen durch die Mißstände im Verordnungsweesen begründet seien. Zugleich habe Dschamil al-Ulchi im britischen Auftrag die Forderung der Wahlen in Syrien durchdrücken lassen, indem er erklärte, praktisch befände sich Syrien im Krieg gegen die Achse. Eine Kriegserklärung sei bisher nur aus dem Grunde noch nicht erfolgt, weil gegenwärtig ein irisches Parlament nicht besteht, diesem Mangel werde aber durch die Wahlen zur sogenannten irischen Nationalversammlung abgeholfen werden. Der irische Ministerpräsident habe damit den von national-irischer Seite forcierte bei Ausdehnung der Wahlen „zur Wiedereinführung des konstitutionellen Lebens“ gedankten Verdacht bestätigt, daß diese Wahlen keinen anderen Zweck verfolgten, als eine vom irischen Volk nicht gewünschte Kriegserklärung Syriens gegen die Achsenmächte zu erwirken, nachdem das am 17. Januar begonnene Mandat der britischen Nationalpolitik in Gehalt der Kriegserklärung des Irak gegen die Achse bisher bei den arabischen Staaten mit einem Mißerfolg endete.

Ritz ginsagt:

Reichsmarschall Göring dankte in einem Telegramm dem Oberkommandant A. D. Alfred Hildebrandt für dessen fünfjährige Arbeit im Dienste der deutschen Luftfahrt und Luftwaffe. Deutsche Jäger mehrten in den Mittagsstunden des 12. März an der westnordöstlichen Küste im Binnungsgebiet der Seine einen feindlichen Bomberverband ab, der unter hartem Jagdflug einflug. Unsere „Höde-Wulf“ und „Messerschmitt“-Jäger jagten ohne eigene Verluste fünf der feindlichen Flugzeuge ab. Reichsjugendführer Arthur Heermann begrüßte eine harte Abordnung von Führern der niederländischen nationalsozialistischen Jugendorganisation „Nationale Jeugdfront“, die zur Zeit in Deutschland weilte, um die Einrichtungen der Hitler-Jugend kennenzulernen und sich mit dem Kriegsjugend der deutschen Jugend vertraut zu machen.

In der Reichshauptstadt weite in diesen Tagen eine unter Führung von Ministerialrat Dr. Sato stehende Delegation des fächerlich-japanischen Innenministeriums, um Einrichtungen des deutschen Hochschul-, Schul- und Unterrichtswezens zu befragen. Eine Kompanie der Seereschutzgruppe Afrika hat ihren Wehrsold von 40 Tagen in Höhe von 60 000 Lire für das Kriegswirtschaftsministerium gemeldet. Die Kompanie hat Reichsminister Dr. Goebbels diese Spende in einem Briefschreiben gemeldet.

Unter dem Vorsitz des Duce trat, wie im Ganzen mehr, das Direktorium der faschistisch-japanischen Partei zusammen und fasste verschiedene aus dem Kriegswirtschaftswesen bestimmte Beschlüsse. So ist u. a. die Schaffung eines Nationalverbandes der Familien durch Heimbewirtschaftung gestorbener oder verletzter Zivilpersonen und die Schaffung von Unterhaltungsagenden für Fliegergeschädigte vorgesehen. Die britische Admiralität gab am Donnerstag bekannt, daß das U-Boot „B 11“ überfällig sei und als verloren angenommen werden müsse.

Der Sitz des Hauptquartiers der britischen Streitkräfte auf Cypern, das Hotel Old Palace in Nicosia, wurde durch eine Explosion, bei der 5 Soldaten den Tod fanden und 50 Personen verletzt wurden, völlig zerstört. Ueber die Ursache ist nichts bekannt; die englischen Behörden verweigern jede Auskunft. Der spanische Kriminalpolizeichef von Barcelona gelang es nach umfangreichen Nachforschungen, neun Mittäter einer seit langem gesuchten Verbrechensorganisation festzunehmen, die seit Vernichtung des Bürgerkrieges Raubüberfälle großer Höhe durchführte und sich ausnahmslos aus Angehörigen der ehemaligen spanischen Anarchisten zusammensetzte.

Zwischen Arabern und Juden kam es in Palästina zu Zusammenstößen größeren Ausmaßes, wobei die Araber u. a. mehrere Bomben auf jüdisches Eigentum warfen. Der Bund ägyptischer Nationalisten in Rom veröffentlichte einen heftigen Protest gegen den englischen Druck auf die ägyptische Regierung zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Komintern, in dem es u. a. heißt, daß zu den Gottlosen feiner Beziehungen möglich sind, da diese Beziehungen den ägyptischen Staat und seine Religion durch die sofort eindringenden sowjetischen Lehren untergraben würden. Die Unruhen in Ahmedabad sind noch im Gange, weshalb das jetzt abgelaufene Angehörigen in der Stadt wiederum verlängert worden ist. Eine Influenza-Epidemie in Stockholm — es sind mindestens 20 000 Stockholmer krank — hat vorläufig Aufnahme angenommen, doch sich die Krankheitsfälle geringen lassen, das Belohnungsverbot einzuführen. In der letzten Woche wurden durchschnittlich 15 Influenzafälle je Tag in Krankenhäusern eingeliefert.

Neue Ritterkreuzträger DNB. Berlin, 12. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Friedrich Franz, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment. Oberfeldwebel Karl Elden, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Die Plutokraten entdecken den Sozialismus

„Industrie-Gesundheitskomitee“ geplant — Englands soziale Missstände beweisen

H. W. Stockholm, 12. März. Der schlechte Gesundheitszustand in der englischen Arbeiterklasse, der nach englischen Einschätzungen zeitweilig die Produktion ernstlich beeinträchtigt habe, am meisten im Bergbau, hat den englischen Arbeitsminister Bevin in geäußerten ein dauerndes Industrie-Gesundheitskomitee einzusetzen, das aus namhaften Ärzten und „Männern mit praktischer Erfahrung in Fabrikverhältnissen“ bestehen soll. Das ist eine Neuerung, denn sowohl in England wie in USA gab es bisher keinen ausreichenden Gesundheits- und Arbeitserschutz, auch nicht gegen Unfälle; daher die hohen Unfallziffern in der englischen und amerikanischen Industrie, besonders unter den Arbeitern. Bevin erklärte zur Begründung seiner jetztigen Maßnahmen, er wolle hiermit nicht bloß größere Leistungen in der Kriegsindustrie, sondern auch eine Verbesserung der englischen Volksgesundheit nach dem Kriege bewirken.

Der Gesundheitszustand in den Fabriken sei nicht bloß Sache der Ärzte, sondern beruhe in hohem Maße auf Zusammenarbeit und Interesse von Arbeitern und Unternehmern. Alle gefährlichen Maschinen müßten durch sichere ersetzt werden und die Fabrikleiter müßten mit der Belegschaft zusammenarbeiten. Auch müsse vermieden werden, daß der Arbeit nicht in der Lage liege, die Ursache einer beruflichen Krankheit zu verstehen, zu deren Heilung er bemüht werde. Der englische Arbeitsminister kann für diesen Plan, wie viele andere vorläufig auf dem Papier stehende Absichten, näheres von der deutschen Arbeitsfront erfahren. Immer wieder stellt sich bei solchen Gelegenheiten heraus, wie sozial rückständig England im Vergleich mit Deutschland und anderen Ländern dabei, so daß es soziale Selbstverständlichkeiten anderer Staaten heute als großen Fortschritt erst entdecken muß.

raum ist hart mitgenommen, und das Schiff vermag höchstens noch sieben bis acht Meilen zu laufen. Aber es kommt noch, nun finkt in die Nacht hinein und ruft nach Hilfe und gibt seinen Namen: G-E-R-A-M-I-C. Da ertönt man auf U X nach Monds Register und blättert in den ersten Seiten: G-E-R-A-M-I-C. Und hier steht es: Ceramic — 18 800 BRT. „Das ist ein fetter Krater“, läßt die Soldatenherzer höher schlagen. Das Schiff darf nicht mehr entkommen. S-E-S — geht der Hilseschrei in den Aether. Man schickt gleich den zweiten Torpedo hinterher, der das Heck zerschlägt. — Und wieder finkt der Krater, endlos geht sein Hilseschrei über die Wellen, dreimal, fünfmal, sechsmal: S-E-S — Ceramic — König X — Vat X — S-E-S — Two Torpedos. — Aber dem Schiff, das volllastig mit T r u p p e n und Material für Afrika, ist schwerlich noch zu helfen. Ja, wenn es gelänge, mit den Kanonen und den Maschinengewehren das U-Boot zu vernichten. — Aber die Waffen der Briten scheitern. Nur die Waffen von U X sprechen weiterhin und beenden das Drama: Der dritte Torpedo trifft unter der Brücke, das Schiff schlagartig bekommt, aber noch nicht auf Tiefe geht. Der vierte Torpedo aber reißt den Dampfer auseinander. Gelfensicht ragen Vor- und Achterdeck auf. Doch innerhalb von sechs Sekunden ist auch von Bug und Heck nichts mehr geblieben. Das ist das Ende eines stolzen Schiffes.

Annexionspolitik des USA.-Postministers

USA.-Briefmarken für alle Gebiete unter nordamerikanischem Einfluß

W. L. Rom, 12. März. Während sich die offizielle Politik Washingtons noch bemüht, den von USA-Truppen überfallenen oder durch das Recht und Selbstgeleit unter „Betreuung“ genommenen Ländern die Einverleibung als Kolonie in die USA vorzuführen, so macht das Postministerium der Vereinigten Staaten für derartige Feinheiten der Darstellung des Dollar-Imperialismus nichts übrig. Nach Maßgabe des Postdepartements in Washington stellen alle diese Gebiete bereits den neuen Kolonialbesitz der Vereinigten Staaten dar. So gelten die nordamerikanischen Briefmarken für den Briefverkehr zwischen den USA und dem Irak, Palästina, Syrien, Iran usw. Die von England den Vereinigten Staaten abgetretenen Besitzungen in Westindien, Jomalia, Bermuda usw. werden von dem USA.-Postminister als selbstverständlich in seinen Amtsbereich einbezogen.

Um den Unterschied zwischen den Vereinigten Staaten und diesen neuen Kolonien zum Ausdruck zu bringen, tragen die nordamerikanischen Briefmarken einen Aufdruck mit dem Namen des jeweiligen Gebietes. Die gleiche Methode wird Ägypten gegenüber angewandt, von Algerien und Marokko sowie Creta ganz zu schweigen. Die Regierungen in Kairo, Bagdad, Teheran usw. wurden bei diesen Vorgängen des Postdepartements nicht weiter um ihre Meinung befragt, obwohl es sich dabei um eine direkte Verletzung ihrer Staatshoheit handelt. Die Einfuhr aus diesen Briefmarken, die in den Vereinigten Staaten von militärischen und zivilen Postämtern verkauft werden, kommen ausschließlich dem Postdepartement zugute, was nach Ansicht des Ge-

Der vierte Mal reißt die Transporter auseinander

Angriff bei tintenschwarzer Nacht — Eine fette U-Boot-Beute

Von Kriegsbericht Helmut Berndt

PK. Die Brien waren besonders stolz auf ihre „Ceramic“, jenes prächtige Schiff, das den Union Jack über alle Meere trug. Niemand ist unter der berühmten Brücke von Sidney Harbour ein zweiter Dampfer hindurchgefahren mit vier Masten von solcher Höhe, selten hat ein Schiff ein derartig bewegtes Leben hinter sich. Die „Ceramic“ ist schon im ersten Weltkrieg torpediert worden und hat dennoch ihren Dienst versehen von Hoken an Hoken, bis in den zweiten Weltkrieg hinein. Die „Ceramic“ war in England zu einem Geisler geworden. Aber sie ist nicht mehr. U X unter Führung von Kapitänleutnant Henke hat sie in nächstem Angriff vernichtet. . .

Sündenlauge Jasd Als das U-Boot in den Nachmittagsstunden in der Gegend der Ägypten Raubfahrten ausmacht, weiß zunächst niemand, wen man vor sich hat. Man weiß wohl ein solches Ziel, man weiß, daß man alles daransetzen wird, aber Größe des Schiffes und Name sind vorerst unbekannt. U X wartet auf die Nacht, hält sich in der Nähe und verfolgt genaues Kurs und Geschwindigkeit, fragt wie die Dualmolekolen härter emporzuellen und die Bohrkräfte sich er-

„Ceramic“ ist schon im ersten Weltkrieg torpediert worden und hat dennoch ihren Dienst versehen von Hoken an Hoken, bis in den zweiten Weltkrieg hinein. Die „Ceramic“ war in England zu einem Geisler geworden. Aber sie ist nicht mehr. U X unter Führung von Kapitänleutnant Henke hat sie in nächstem Angriff vernichtet. . .

„Ceramic“ ist schon im ersten Weltkrieg torpediert worden und hat dennoch ihren Dienst versehen von Hoken an Hoken, bis in den zweiten Weltkrieg hinein. Die „Ceramic“ war in England zu einem Geisler geworden. Aber sie ist nicht mehr. U X unter Führung von Kapitänleutnant Henke hat sie in nächstem Angriff vernichtet. . .

Der Führer

BDM.-Mädel erlernen die Haushaltung

Abschlussprüfungen in den BDM-Haushaltungsschulen in Karlsruhe und Baden-Baden



Die Ausstellung der Karlsruher Haushaltungsschule



In der Küche der Haushaltungsschule in Baden-Baden

Als der Führer die BDM mit der Menschengruppen- und Betreuung beauftragte, übernahm gleichzeitig unsere Jugendorganisation, die BDM, eine große Aufgabe und Verantwortung. Zu den Einrichtungen der Hitlerjugend werden die jungen Mädchen im nationalsozialistischen Geiste an gesunden, tüchtigen und brauchbaren Gliedern der Gemeinschaft herangeführt und mit all dem Wissen ausgestattet, das notwendig ist, um einmal selbst das hinterlassene Erbe anzutreten und weiterzuführen zu können. Neben den Einrichtungen für Jungen bestehen auch Spezialausbildungsschulen für Mädchen. Wie im übrigen Reichsbereich wurden auch in unserem Heimatort Baden BDM-Haushaltungsschulen geschaffen, die zweite in Baden-Baden. Wie und was in diesen Schulen gelehrt wird, ist in der Dossentischkeit noch wenig bekannt.

Eine ideale Lehrstätte

Ans Anlaß der dieser Tage stattgefundenen Abschlussprüfungen besuchten wir daher die jüngste dieser Anlagen in der Wälderstadt. Es ist zweifellos einer der schönsten Plätze Baden-Badens, den sich der damalige Millionär Dr. Ströb um die Jahrhundertwende auf der Anhöhe des Gächlienberges für seinen Jagdsitz angekauft hatte. Nach seinen eigenen Angaben ließ er aus massiven roten Sandstein eine herrschaftlich eingerichtete Villa erstellen. Nach zweimaligem Besitzwechsel und nachdem dieser eigenartige Bau lange Zeit leer stand, wurde er vor einem Jahre von der Reichsjugendführung übernommen und zu einer BDM-Haushaltungsschule eingerichtet. Es ist geradezu eine ideale Lehrstätte. Rings umgeben von hohen Schwarzwaldtannen, steht die Burg auf sonnenreicher Höhe und gewährt ihren Gästen freien Ausblick auf die herrliche Umgebung. Der dazugehörige bis zum Fuße des Berges sich ausdehnende schattige Park wird von der prächtigen Das durchzogen. Hier oben, etwas oberhalb des Straßensystems, werden wir von der „Burgbesitzerin“, der Leiterin der Schule, Bannmädelführerin Maria Schild, begrüßt und durch die schwere, massive Eingangstür geleitet. Ein Rundgang durch die vielen hohen, hellen Räume zeigt uns, daß die 20 Schülerinnen im Alter von 15 bis 17 Jahren hier gut untergebracht sind. Überall, sowohl in den Schlafzimmern, die meistens mit 4 bis 5 Betten belegt sind, wie auch in den übrigen Wohn-, Lehr- und Besprechungsräumen herrscht peinliche Sauberkeit. Daß auch für nachlässiges und gutes Essen gesorgt ist, zeigt uns ein Blick in die große Küche. Außerdem erhebt man das auch aus den frischen, gelben Gefäßen der Mädel.

Viel ist zu lernen

Hier leisten die Mädel ihr hauswirtschaftliches Pflichtjahr ab. War viel ist in dieser Zeit zu lernen. Aber in froher Kameradschaft geht alles viel leichter und es sind immer Helferinnen zur Stelle, wenn Schwierigkeiten auftauchen. Die Schulung gliedert sich, wie man uns mitteilt, in zwei Hauptgebiete, die praktische und

die theoretische. Sochen, alle häuslichen Reinigungsarbeiten, Nähen und Sticken, auch etwas Gartenarbeit auf der einen Seite, weltanschauliche Schulung, Kulturarbeit und fachliche Theorie auf der anderen. Letztere darum, weil die Mädel ja auch wissen sollen, warum beispielsweise dieses oder jenes Nahrungsmittel so und nicht anders zubereitet werden muß, warum nicht alle Wäschestücke zusammen in einem großen Kochtopf gekocht werden dürfen usw. Eine eingehende Materialkenntnis wird erworben.

Durch die weltanschauliche Ausrichtung werden die Mädel hingeführt zu einem klaren und in feiner Haltung fähigen Frauentum. Geschäfte steht im Vordergrund, sowohl politisch wie kulturell gesehen, daneben werden Literaturreisen und Musik gepflegt. Durch den Besuch von in dieser Richtung liegenden Veranstaltungen wird die Arbeit noch vertieft. Daß auch der Sport nicht zu kurz kommt, ist selbstverständlich, ist er doch eines der wesentlichen Arbeitsgebiete der gesamten BDM-Arbeit.

Gute Leistungen

Daß die Mädel in dem nunmehr abgeschlossenen Jahreskurs fleißig gelernt und tüchtig gearbeitet haben, zeigte der hohe Stand ihres Wissens und Könnens bei den Abschlussprüfungen, die am vergangenen Mittwoch in Baden-Baden und am Donnerstag in Karlsruhe vor fachlichen Fachkräften und der Gebietsmädelführerin Gertrud Kempf mit ihren Sachbearbeiterinnen abgelegt wurden. Nicht nur über die hervorragenden Ergebnisse der theoretischen Prüfungen, sondern auch über die guten Leistungen der praktischen Arbeiten sprach sich die Prüfungskommission sehr lobend und anerkennd aus. Gerade in der Kochkunst zeigten sich die Prüflinge als wahre Künstlerinnen. Was mit den einfachsten Mitteln auf den Gebieten der Näh- und Handar-

beiten erzielt werden kann, zeigten auch die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten, welche heute den beiden Schulen, in Karlsruhe, Otto-Sachsstraße 1, und in Baden-Baden, Hauptstraße 44, ausgestellt sind.

Schon die blumengeschmückten Tische mit den auf passenden Plätzen aufgestellten Figuren und sonstigen drücklichen Dingen, die als gelungene Handarbeiten angefertigt wurden, lassen eine geschmackvolle Wohntatler erkennen. Schön fachmännisch ausgelegt finden wir hier Kleider, Mäntel, Schürzen in den verschiedensten Mustern und Farben mit kunstvollen Verzierungen und Stickereien versehen. Häkel- und Strickarbeiten in mannigfaltiger Geschmacksrichtung sind Ergebnisse emigen Fleißes. Sehr praktisch sind die anfertigten Hausfrauen sind auch die von jeder Schülerin angefertigten Albums, in welchen Handarbeiten mit Beschreibungen angelegt sind. Weiterbeispiele von Knopfmachen bis zum selbständigen Zuschneiden können hier noch späterhin nachgefragt werden.

Beim Verlassen der Schule konnten wir die Gemüthsmit uns nehmen, daß unsere Mädel hier in jeder Beziehung und auf allen Gebieten in dem Hause verantwortlich sind, für die Wäsche sorgen und die Einkäufe erledigen. Währendessen hat eine zweite Gruppe, die „Küche“, eine dritte Mädel. Der Küchenchef ist auf die heutigen Erfordernisse abgestellt, unter geistiger Aufsicht der zur Verfügung stehenden Materialien und reicher Abwechslung in den Zubereitungsarten. Auch bezüglich der Nadelarbeiten gilt es, aus der Not eine Tugend zu machen. Aus manchem alten Stück aus Mutters Kleiderschrank entstehen unter der Anleitung der Fachkräfte nicht nur praktische, sondern auch schöne Dinge. Die Schritte zu den Kleiderschrank für Frau und Kind werden mit Hilfe von Schnittbogen oder, wenn sie einfach sind, auch nach eigenen Berechnungen und Maßen hergestellt. Was in der Werkstatt geleistet wird, hat die im letzten Jahre von der Hitler-Jugend durchgeführte Spielzeugaktion gezeigt. Der Tageslauf in der Haushaltungsschule umfaßt alles, was die Mädel später in ihrem Frauenleben beherrschen müssen. Außerdem öffnet der Besuch den Weg in eine ganze Anzahl hauswirtschaftlicher und pflegerischer Berufe.

Hermann Noes.



Die BDM-Haushaltungsschule in Baden-Baden. Aufnahme: „Führer“-Geschwätedner.

Der Ruhm von Rsdchew

Von Kriegsberichter Dieckmann

PK. Bei Rsdchew haben die Bolschewiken in einem Jahr Armeen geopfert und einen bedeutenden Teil ihres Materials gelassen. Die unerhörliche Widerstandskraft und der eiserne Kampfwille der Grenadiere von Rsdchew vernichtete, zerstückte und erschöpfte hier den Feind. Behauptet hat sich in diesem mörderischen Toben allein der deutsche Grenadier. Als Sieger hat er nunmehr dieses Schlachtfeld verlassen. Dieser Grenadier stand und hielt und rang den Feind nieder vor Rsdchew, ein lauges Jahr hindurch bei dräuender Hitze und bei beißendem Frost, unter unaufhörlich schneidenden Regengüssen und in auszehrenden Schneestürmen, einer gegen zehn, doch unentwegt. Mit dem Namen Rsdchew ist der Ruhm einer deutschen Armee verknüpft.

In einem Bogen um Rsdchew sprang die Front dieser Armee weit vor, bis jetzt dieser Bogen zurückgenommen wurde. Der Auftrag der Armee war erfüllt, sie hat ihre Aufgabe glänzend gelöst. Ihr Blut von Rsdchew troste dem maffierten, immer und immer wiederholten Ansturm der Bolschewiken, der um so milder und verbissener wurde, als er erfolglos blieb. Bei Rsdchew schlug die Armee in der Abwehr den Sowjets schwerste Wunden. Sie zeigte, wie am Ende über alle Waffen an Menschen und Material, über eine noch so erdrückend scheinende Uebermacht doch der Geist deutschen Soldatentums triumphiert. Das ist der Sinn der siegreichen Abwehrschlacht von Rsdchew.

Als die Armee ihren Bogen um Rsdchew bei der barbarischen Räte des Winters 1941/42 in beweglicher Kampfführung gegen hier in den Kampf gedonnenen Moskauer Retrener spannte, schütt sie starke sowjetische Kräfte ab, hielt sie auf, vernichtete einen Teil und bereitete alle Ausbruchversuche der Räte. Diese im Rücken der Armee noch verblichenen Kräfte wurden im Sommeranfang 1942 in einem in knapp zehn Tage währenden Unternehmen vernichtet. Die große Entlastungsoffensive für ihre Südfront mit dem Ziel Rsdchew, die die Sowjets im Sommer folgen ließen, brach fürchterlich zusammen. Rsdchew blieb fest in deutscher Hand. Die Verluste der Bolschewiken waren beispiellos.

Noch während des Abflingens dieser Sommerfront bereitete die Bolschewiken hier eine neue gewaltige Offensive vor. Sie begannen, auf den Tag genau erwartet, am 25. November 1942 und sollte den Bogen der Armee durch den Sturm wuchtig maffierter Kräfte, hochwertiger Kilitruppen im Angriff von zwei Seiten einwärts. An der abwehrbereiten Truppe zerstückte auch diese Großoffensive unter schwersten Verlusten für die Bolschewiken. Danach waren die Bolschewiken zu größeren zusammenhängenden Operationen bei Rsdchew nicht mehr in der Lage.

Die Schläge, die den Bolschewiken in dem einen Jahr der Abwehrschlacht von Rsdchew versetzt wurden, waren so vernichtend, daß sie jetzt



Zwischen Tauwetter und Frost

In diesen Tagen, in denen die Witterung zwischen Tauwetter und Frost hin und her schwankt, werden an die kämpfende Truppe ganz besonders hohe Anforderungen gestellt. Die Gräben sind mit Schmelzwasser gefüllt, und man hat vielfach nur die Wahl, hindurchzuwaten oder darüberhinzukriechen, was, da man vom Feind gesehen werden kann, nicht ungefährlich ist.

PK-Kriegsberichter Eitzold (Sch.)

die Räumung der Stadt und des Raumes um Rsdchew nicht zu lösen vermochten. Sie mußten sie wohlüberlegt und planmäßig geschoben lassen, ohne etwas dagegen tun zu können. Als bei laufendem Sturm und Schneetreiben die Wolgabriden in die Luft frachten und ihre Trümmer zischend im Eis des Flusses verfanke, war das gewissermaßen der Startschuß, mit dem ein großartiges Unternehmen unaufhaltsam abzurufen begann. Überall im Raum von Rsdchew floßen Eisenbahn und Straßenbrücken donnernd hoch, fragewürdige Gebäude zerbarsten unter dem Druck der Sprengladungen, Wände löbten taufendfach empor.

Zugelang waren die Rollbahnen dicht belegt, glatt und reibungslos vollzog sich der Abtransport. Die Bevölkerung begab sich zum überwiegenden Teil in den Schutz der deutschen Wehrmacht und wurde von ihr in sicheres und ungeschädigtes Gebiet geschafft. Sie konnte ihre geliebte Habe mitnehmen. So jagten denn Frauen, Kinder und Greise mit hochbedeckten Schritten, und die Schiffe, Räder und Ziegen am Strid, in endlosen Tredes über die Straßen oder wurden in Lastwagen über weite Strecken transportiert. Sie waren froh, dem Bolschewismus zu entkommen, und hoffen auf ein besseres Leben in neuen Gebieten. Wege und Straßen waren nun frei für die letzten Bewegungen der kämpfenden Truppe beim Vöben vom Gegner.

Für die Grenadiere waren noch am Feind. Planmäßig und von den Bolschewiken angeführt haben sich die Hauptkräfte bei Rsdchew von den Bolschewiken abgesetzt und die ersten neuen Stellungen bezogen. Durch in mate matische Vermittlung, abgeben von den Restgruppen größten Ausmaßes, war dem Feind die Folgen äußerst erschwert. Im weitem Umfang war der Zeitpunkt des Abnehmens den Bolschewiken verborgen geblieben. Nur zögernd fühlten sie mit Stottrupp nach. Die zögerlichen, voll gelungener Zündschüsseln, nehmungen der letzten Zeit hatten sie unüber gemacht. Wiederholt hatten sie sich hohe Abwehr geholt, wenn sie in einem Abstand angegriffen hatten, in dem unsere Grenadiere und Artilleristen das Feuer einsetzten und Häuser angezündet hatten und so den Anfecht ermedt hatten, als hätten sie die Stellungen aufgegeben. So vielen die Nachbarn alle Angriffe der Bolschewiken, wenn sie da und dort doch vortragen wurden, unter zum Teil recht empfindlichen Verlusten für den Feind ab. Rsdchew selbst war schon seit Tagen völlig geräumt und eine nunmehr nahezu gänzlich ausgedorrte Stadt. Die geringen Nachbarn verließen sie in der Dunkelheit des späten Abends, als in ihrem Rücken die Wolgabriden auflösten.

Es galt, die Bolschewiken weiter vernichtend zu treffen. Die Grenadiere, die das in selbsthafter Haltung ein schweres Jahr bei Rsdchew getan haben, werden das auch in Zukunft unter ihrer bewährten Führung mit noch achtelger Schlagkraft tun, wo immer es sei. Daß den Bolschewiken Menschen- und Materialmassen vernichtet werden, darauf allein kommt es an.

Das Urteil

Roman von Arnold Krieger

Alle Rechte bei Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

(Fortsetzung)

Sie blickten beide ins Freie. Fröhliche Nachbänge plauschten auf der Promenade vorüber, dem Waldspaziergang entgegen. Man konnte nicht hören, was sie sprachen. Ihre Gesichter waren erfrischt, geblüht oder gerötet. Ein junger Mann machte komische Schwimmbewegungen und ließ sich dann mit Kopfsprung vor einer Schönen fallen.

„Ich glaube, ich schwimme heute noch ein paar Stöße“, sagte Erna.

„Ich mache mit Frau Erna! Dabei habe ich heute schon dem Herrn Fiesolden meinen Tribut entrichtet. — Wir müssen auch segeln.“

„Sie wollen doch abfahren?“

„Ja, allerdings“, bekräftigte er und wurde nachdenklich.

Roger längelte das Mädchen herbei. Sie solle eine Flasche von dem guten Viktor bringen, sie wisse schon Bescheid. Danach könne sie heimgehen. Sie dankte höflich und kehrte als bald mit dem Tablet wieder.

Es waren malachitfarbene Gläser, die mit ihrem kühlen Schilff den Händen schmeichelten.

Erna wollte sich zur Wehr setzen. Aber Roger entwand ihr jedes Bedenken, indem er einen kurzen, gelungenen Stoß auf ihren Mann anbrachte, dem er einmal zu begegnen hoffe.

Erna nippte zunächst nur, dann aber kippte sie das entzündende Dinglein in sich hinein, und sogleich „setzte milde Feuer den rötigen Schilff.“

Mit solchen Worten bezeichnete der junge Bildhauer den Vorgang.

„Die Jung möchte er sein? Erna war in Verfassung, ihn danach zu fragen. Er hatte kleine Fältchen um die Augen. Sein Mund war etwas verbleicht. Sein tadellos gepflegtes Haar jedoch hatte noch seine ganze Fülle.“

„Warum betrachten Sie mich so skeptisch?“ wollte er wissen.

„Ich überlege mir, wie alt Sie sein könnten.“

„Er sagte nicht: Klagen Sie einmal! — wie es jeder andere getan hätte.“

„Ebenundwanzig“, teilte er bündig mit, „aber man könnte die Ziffern auch umdrehen.“

„Was die Weltweisheit betrifft?“ fragte sie mit lachenden Augen.

Er blieb ernst. Er versuchte ihr einen Begriff von all dem Unbegreiflichen zu geben, was einen Menschen peinigen kann, der scheinbar alles besitzt: Geld, Gesundheit, Glück, Gaben, Ansehen und Ansehlichkeit.

„Können Sie, meinehalten, Frau Erna, aber ich bin im Grunde ein unglücklicher, ein unheilbar unglücklicher und hoffnungsloser Mensch.“

„Sie sollten heiraten, Herr Roger.“ Sie erschrak selbst über ihre Redheit.

„Er lebte sich zurück.“

Erna war mißlich froh, daß sie mit ihren Kindern und mit Sabine ganz allein in diesem märchenhaften Haus würde wohnen dürfen.

„Es war doch geschick, Sie fragte ihn noch mal.“

„Es bedarf nur eines Wortes. Dieser Oberregierungsrat ist zwar ein sehr zurückhaltender Herr, aber wenn ich empfinde, den nimmt er schon an.“

„Sie müßten vielleicht noch erst meine Schwägerin kennenlernen“, meinte sie.

„Woran er das merke.“

„Natürlich an der Sprache.“

„Sie sind keine Dollinerin“, wollte er wissen. Erna wußte, was jetzt kommen würde. Dennoch fragte sie:

„Gefällt Ihnen meine Sprache nicht?“

„Mir scheint, das ist eine Geschichte, die Sie einmal einem Dichter erzählen müßten.“

„Er rrat“, sagte sie und freute sich kindlich, daß sie ihn auf die richtige Fährte gebracht hatte.

„Nun wollen er wissen, wo ihr Mann sie erobert habe.“

„Er zog die Brauen zusammen.“

„Er hat mich nicht erobert.“ Dann lächelte sie: „Er wurde mir geschenkt.“ Für ein Weibchen nahmen ihre Augen einen verschommenen traurigen Zug an.

„Gehört? Vom Himmel?“ Es war jetzt deutlicher Spott in seiner etwas erloschenen Stimme.

„Spotte mit, dachte sie, es ist vielleicht purer Neid. Sie war nämlich so überaus glücklich.“

„Sie hätte die ganze Welt mit Ausnahme von Herrn Roger umarmen, ja, umarmen können.“

„Ihr Mann bedeutet Ihnen alles?“ fragte er leise, fast andächtig.

„Er und die Kinder, o ja.“

„Er nahm einen tiefen Zug aus seiner Zigarette.“

„Sie sagten, er sei Ihnen geschenkt worden. Von einem anderen Menschen?“

„Von meiner Mutter.“

„Dahinter verbirgt sich wohl ein ganzer Roman, wenn man fragen darf?“

„Ein Roman oder eine — wie nennt man das — eine Legende. Es ist traurig und schön zugleich.“

„Sie mögen nicht davon reden?“

„Warum nicht?“

„Aber sie schmeie, Das Leuchten ihrer Augen wandte sich nach innen. Sie fand, es sei am besten, jetzt baden zu gehen. Man sah die Sonne berniederkommen, ohne daß man sie in diesem fahlen Raum selber verspürte.“

„Ihre Mutter wohnt nicht bei Ihnen?“

„Nein, sie ist überal.“

„Meine Mutter?“ Sie lebt doch nicht mehr. Wir hätten doch sonst nicht betreten können.“

„Woher wollen Sie das wissen?“ fragte er zweifelhaftig.

„Woher ich das weiß?“ Sie war verblüfft. Aber noch ehe sie zu der enthallenden Antwort ausholen konnte, war jene stille, unbemerkte Bewunderung, die in ihm nachgedrückt hatte, aufgebrochen und offenbar geworden.

„Was ich Sie vorhin fragen wollte, Frau Erna: Was bedeutet das, Ihre Mutter hätte Ihnen Platz gemacht? Sätze Ihr Mann die Absicht gehabt, Ihre Mutter zu betreten?“

„Nein, wurde es so still, daß Erna den Schlag der Wellen zu hören vermeinte. Aber viel leicht war es das emporpulsende Blut. Sie hatte plötzlich die unabweisbare Spürung, es wäre besser gewesen, dieses zerleandete Gespräch nicht so auszulippen. Aber jetzt durfte sie nicht scheu sein. Das konnte wie Feilschheit aussehen. War sie auch im allgemeinen nicht geneigt, sich dieses feilhalten Dreiflugs zu rühmen, so durfte sie ihn doch auch nicht perleuen oder mit falscher Heiterkeit überfärmen.“

„So sprach sie, gefasht, ernst und doch lebensfroh die Worte aus, mit denen sie den ersten Anprall ihres schweren Schicksals hervorgerufen sollte.“

„Er war kurze Zeit der Form nach mit meiner Mutter verheiratet.“

„Nunacht zeigte sich keine gefährliche Wirkung. Die vorherige lachte Bewunderung steigerte sich zu einer offenen Verdüstheit. Es war nicht das hemmungslose Stammen eines naturnahen Menschen, sondern der zurückgekehrte, Reflex einer nachgereisten „Intelligenz.“

„Sie war krank, hatte Leukämie, moran sie auch starb.“ Umständlich erklärte sie weiter, durch seine etwas starre Nachdenklichkeit in Bewegung gesetzt. „Es ist nämlich io, Herr Roger, daß mein Vater bei einer Sprengung verunglückte, und daß danach Erich Edimom, sein erster Polier, den Steinbruch weiterführte — sagte ich schon, daß mein Vater einen Steinbruch besaß?“

(Fortsetzung folgt)

Bild über Lage

(Mittelschüler) Der in der Obstraße 7 wohnhafte Rentempfänger Josef Armbruster feiert heute seinen 70. Geburtstag. In Paulach geboren, schloß der Jubilar 1911 in seinem Geburtsort mit Genoveva Buchholz die Ehe, aus der 2 Kinder hervorgingen.

Nur noch lateinische Schrift auf Frachtbriefen Der Leiter des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes empfiehlt den Versendern, Frachtbriefe, Korbzettel und Anhänger nur noch in lateinischer Schrift anzufertigen, da zahlreiche in Diensten beschäftigte Nichtdeutsche die deutschen Schriftzeichen nicht lesen können.

Kreis Jahr meldet

Seelbach. (Freudienstchrenzzeichen) Der Führer hat dem bei der Firma Christian Nimmelsbach in Seelbach beschäftigten Buchhalter Wilhelm Nimmelsbach das Freudenkreuzzeichen für 50jährige treue Dienstleistung verliehen. Die Auszeichnung des Ehrenzeichens erfolgte anlässlich eines Betriebsappells durch Landrat Strauß.

W. Delsheimer. (Parteiappell) Zum Gedanken an den Tag der Uebernahme der Macht in Baden durch Gauleiter Dr. Robert Wagner am 9. März 1933 versammelten sich hier die Parteigenossen und -genossinnen im Parteihaus, wozu auch die Angehörigen der im Felde stehenden und verstorbenen Parteigenossen geladen waren.

r. Kappel a. M. (Parteiappell) Zur Erinnerung an die Machtübernahme im Gau Baden durch die NSDAP vor 10 Jahren fand am Dienstag, abends im Rathausaal ein Appell der Politischen Leiter, Walter und Marie statt, zu dem auch die NS-Frauenhilfe, HJ, und BDM eingeladen waren.

W. Althoff. (Mädchens) Der von Deutschen Frauenwerk veranstaltete Mädchertag am Mittwoch wurde viel umgearbeitet; zu neuen Punkten der Kleiderarbeit gelangt. Auch Neues wurde erarbeitet. Der städtischen Kreisleiterin Frau Franziska Geyer vor hier gebürtig herzlicher Dank für ihre Mithilfe, ebenso der NS-Frauenhilfe, Deutsches Frauenwerk für die Durchführung dieses Tages.

Stettenheim. (Kaufmännische Lehrabschlussprüfung) Lina Reinhold, Tochter des Jacob Reinhold, a. St. Oberfeldwibel der Wehrmacht, hat die kaufmännische Abschlussprüfung vor dem Ausschuss der Handelskammer mit gutem Erfolg abgelegt.

H. Stettenheim. (Parteiappell) Anlässlich der Jubiläumfeier der Machtübernahme in Baden hatte die Ortsgruppe der NSDAP die Mitglieder in den Rathausaal berufen, der Besuch war sehr gut. Nach Verlesung eines Führerwortes und gemeinsamen Wiederbringen des neuen Quartett der Ortsgruppe unter Leitung von Fr. Brünner das Lied „Nun trag

Wo Not am Mann ist, steht die Frau

Tagung der Ortsfrauenhilfsleiterinnen des Kreises Rehl

E. Rehl. Am Montag fand im Gasthaus „zum Hirs“ eine Kreisversammlung der Ortsfrauenhilfsleiterinnen des Kreises Rehl statt. Einige Tage vorher war auch der engere Kreisverband der Ortsfrauenhilfsleiterinnen im Gau unter dem Vorsitz der Ortsfrauenhilfsleiterin Frau G. Müller zusammengekommen, auf der im wesentlichen die Richtlinien für die kommende Arbeit bekanntgegeben wurden.

Beide Zusammenkünfte fanden unter dem Gesichtspunkt des totalen Krieges, der auch auf die Frauenhilfsarbeit erhebliche Anforderungen stellt. Ihre Aufgabe ist, überall dort praktisch helfend zuzugreifen, wo Not am Mann ist. Ihr Wirken ist nach außen hin oft wenig erkennbar, in den einzelnen Haushaltungen aber desto deutlicher sichtbar.

Zweifellos bedeutet die Einschaltung in den Arbeitsprozeß für viele Frauen eine völlige Umgestaltung ihrer bisherigen Lebensgestaltung. Manche liebgewordenen Bequemlichkeiten müssen aufgegeben werden, andererseits sind viele hauswirtschaftliche Fragen zu lösen, die die arbeitende Frau die Sorge um den Haushalt und die Kinder abnehmen.

Alle Frauen werden bekanntlich nicht für einen ausgeprägten Berufseinsatz in Frage kommen. Dementsprechend sind auch praktische Maßnahmen zu treffen, die die Möglichkeit zur Betätigung bieten für jede einzelne, soweit auf dem Lande als auch in der Stadt, sei es, daß sie bei der Landarbeit eintritt, sei es, daß sie bei der Hausarbeit eintritt.

Die Trommel vor uns her zum Vortrag, das allgemein gefiel und bewies, daß das Quartett über ein gutes Stimmensemble verfügt. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Ortsgruppenleiters, Bürgermeister Fr. Zeitl, in welcher er auf die Bedeutung des 9. März für Baden hinwies; es folgte anschließend die Verlesung der Proklamation des Gauleiters und die Erhebung der alten Parteimitglieder, welche eine besondere Ehrung überreicht wurde.

G. Wittenweier. (Aufsichtsversammlung) Rührig hielt der Aufsichtsrat im Rathausaal eine Versammlung ab, die sehr stark besucht war. Von der Kreisleitung wurde der Kreisgeschäftsführer Fr. Zeitl in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit versetzt.

Mütterabend in Rechen. Am vergangenen Samstagabend fand im Rechen der Mütterabend statt. Die unteren Räume der Kinderkrippe waren mit viel Liebe und Sorgfalt für den Abend ausgeschmückt. Zwischen Grün und Blumen waren Motive von bunten Kinderarbeiten aufgestellt, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

händen, zu deren befriedigender Lösung auch wieder die Frauenhilfsarbeit durch Aufklärung und Erziehung besonders der Landfrauen beitragen kann.

Anschließend wurde ein Heimabend praktisch durchgeführt, um den Ortsfrauenhilfsleiterinnen ein Beispiel zu geben, wie sie solche Abende mit Erfolg gestalten können.

Der Vertreter des Kreisleiters, Fr. Zeitl, wies in seiner Schlussansprache darauf hin, daß der totale Krieg weitgehende Anforderungen an alle Volksgenossen stellt und es daher unsere Pflicht ist, die bereits bestehenden und im Verlauf der nächsten Zeit noch entstehenden Lücken in der Heimat auszufüllen.

Er erwähnte die Ortsfrauenhilfsleiterinnen zu enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Kreisleiter. Er wies weiter eindringlich auf die Mithilfepflicht der Landwirte hin. Erhöhte Mithilfeleistungen müssen erbracht werden, um den erhöhten Futterbedarf zu decken.

Der Kreisleiter dankte der aus dem Amt scheidenden Ortsfrauenhilfsleiterin Frau Friedl für ihre Arbeit und Verdienste, die sie sich um die Frauenhilfe erworben hat, und verpflichtete ihre Nachfolgerin, Frau Krieger, für ihr neues Amt. In ihren Ausführungen nahm die Ortsfrauenhilfsleiterin zu den augenblicklichen Fragen unserer Zeit

eine ausführliche Schilderung der Geschäftslage der Frauenhilfsarbeit und deren Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Nachher wurde über das Rechnungsjahr und den Haushalt für das nächste Jahr berichtet.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Stellung. Restloser Einsatz aller verfügbaren Kräfte muß jetzt gefordert werden. Der Kreisleiter dankte der aus dem Amt scheidenden Ortsfrauenhilfsleiterin Frau Friedl für ihre Arbeit und Verdienste, die sie sich um die Frauenhilfe erworben hat, und verpflichtete ihre Nachfolgerin, Frau Krieger, für ihr neues Amt.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Umschau am Oberrhein

Partei und Staat

Zusammenarbeit von NSDAP und Kommunalverwaltung Mannheim auf neuer Grundlage Karlsruhe. Einen neuen Weg zur verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Partei und Kommunalverwaltung zeigt der soeben abgeschlossene Vertrag zwischen der Gauleitung und dem Amt für Volkswirtschaft und der Stadt Mannheim, wonach die Heimkehrerorganisationen der erholungsberechtigten Mannheimer Kinder, die bisher zum großen Teil auf Grund der schulärztlichen Untersuchung durch das Städtische Volksfürsorgeamt verschickt wurden, in Zukunft nur noch von der NSDAP durchgeführt wird.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.

Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten. Die Krippe war von bunten Kinderarbeiten umgeben, die den Besucher sofort in die Welt des Kindes hineinführten.